



Die Wirkung der Gasteiner Heilstollentherapie bei Fibromyalgie-Patienten wurde neuerlich durch eine Beobachtungsstudie bestätigt!

Fibromyalgie-Syndrom (FMS)-PatientInnen berichten immer wieder, dass ihnen die Gasteiner Heilstollentherapie (Kombinationstherapie aus Hyperthermie und Radonaufnahme über Lunge und Haut) deutliche Schmerzlinderungseffekte gebracht habe. Diese Effekte konnten jetzt neuerlich in einer Beobachtungsstudie bestätigt werden.

Zusammenfassung

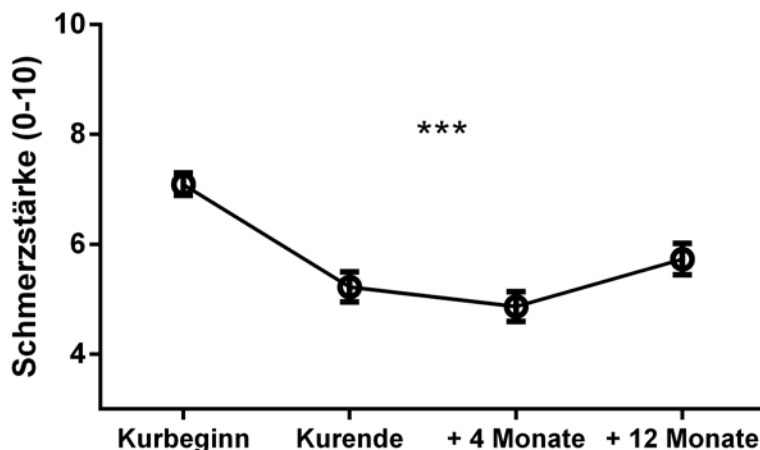
75 FMS-PatientInnen wurden anlässlich ihrer Kur im Gasteiner Heilstollen bei Aufnahme, unmittelbar nach Beendigung der Kur sowie im schriftlichen Follow-up 4 und 12 Monate nach Kurende befragt. Zielparameter waren Schmerz, Erschöpfung und depressive Verstimmung.

Bereits bei Kurende zeigte sich bei den teilnehmenden PatientInnen eine signifikante Schmerzlinderung, die sich bis vier Monate nach Kurende noch steigerte und auch ein Jahr nach Kurende noch signifikant unterschiedlich im Vergleich zu den Werten vor der Kur war.

Zusätzlich zur Analyse der Schmerzintensität wurden die PatientInnen hinsichtlich Erschöpfungszustand und depressiver Stimmungslage befragt. Auch bei diesen Parametern zeigte sich eine signifikante Verbesserung zwischen Kuranfang und Kurende.

Zusammenfassend kann man sagen, dass die Ergebnisse der Beobachtungsstudie die positiven Berichte von FMS-PatientInnen stützen und die Wirkung der Gasteiner Heilstollentherapie beim Fibromyalgie-Syndrom bestätigen.

Schmerzsituation bei Fibromyalgie nach Gasteiner Heilstollentherapie





Detaillierte Ergebnisse

Schmerzverlauf:

Die Schmerzstärke (visuelle Analogskala/VAS 0–10) der 75 PatientInnen war im Vergleich von Kurbeginn (7,1) zu Kurende (5,2) vermindert. Vier Monate nach der Kur sank der Mittelwert signifikant auf 4,9. Zwölf Monate nach Kurende lag der Mittelwert bei 5,7 – ein signifikanter Unterschied im Vergleich zu vor der Kur (7,1).

Das mittlere Ausmaß der Schmerzlinderung betrug direkt nach der Kur 27%, nach vier Monaten 31% und nach zwölf Monaten 20% des Ausgangswertes.

Erschöpfung und depressive Stimmungslage:

Die beiden Parameter wurden mittels Patientenbefragung über vier Antwortmöglichkeiten erhoben (1: nicht vorhanden; 2: gering; 3: mäßig; 4: ausgeprägt). Hinsichtlich der Erschöpfung konnte zwischen Beginn und Ende der Kur ein signifikanter Rückgang der Erschöpfung von einer mäßigen zu einer geringen Ausprägung beobachtet werden (Kurbeginn: 3,2; Kurende: 2,4). Die depressive Stimmungslage veränderte sich zwischen Kurbeginn und -ende von einem Wert über gering (2,2) zu einem Wert unter gering (1,8).

Bei der Nachverfolgung der beiden Parameter lagen die Werte vier und zwölf Monate nach Kurende geringfügig unterhalb des Ausgangswertes zu Kurbeginn.